

DER SCHNELSENER

Mitgliederzeitung der SPD Schnelsen - Ausgabe Nr. 2 / 2017



Zeit für mehr Gerechtigkeit! Zeit für Martin Schulz!

MÄRZ
APRIL
2017



Liebe Genossinnen und Genossen,

Was für ein Befreiungsschlag am 29. Januar 2017 im Willy-Brandt-Haus nach der einstimmigen Nominierung des SPD-Bundesvorstands von Martin Schulz als neuem Bundesvorsitzenden und Herausforderer von Angela Merkel zur Bundestagswahl 2017! Ich habe mir die anschließende Rede von Martin Schulz aus dem Foyer des Willy-Brandt-Hauses live von Anfang bis Ende angeschaut und war tief beeindruckt und bewegt: Vom Gefühl, da ist ein machtbewusster, energischer und zugleich respektvoll argumentierender, authentischer, volksnaher, erfahrener und doch unverbrauchter, Europa-freundlicher Politiker auf den Schild gehoben worden, der die Menschen berührt und sie direkt anspricht! Und ich war beeindruckt von der Professionalität, mit der diese Nominierung medial in Szene gesetzt worden ist von den Wahlkampfstrategen in der Parteizentrale, den begleitenden Internet- und Social-Media-Maßnahmen und von der absoluten Verschwiegenheit und Loyalität in den Wochen und Tagen vorher seitens aller an dem Entscheidungsprozess Beteiligten. Selbst der stets so gut informierte SPIEGEL tappte bis zur Pressekonferenz von Sigmar Gabriel vollkommen im Dunkeln und ging bis zuletzt von Sigmar Gabriel als Kanzlerkandidat aus.

Das hat es in der SPD schon sehr lange so in diesem Gesamtpaket nicht mehr gegeben: Starker Spitzenkandidat, absolute Geschlossenheit und eine politische Großwetterlage mit BREXIT, Trump und AfD, die die Menschen politisiert und aktiviert, ja sie in Scharen in die großen Parteien eintreten lässt. Davon profitiert die SPD am meisten. In den letzten vier Wochen hat allein die SPD Schnelsen 10 neue Mitglieder bekommen. Teilweise direkt am Infostand, teilweise nach unseren tollen Veranstaltungen, und teilweise sind auch „Rückkehrer“ dabei, die nach der Agenda 2010-Politik der SPD enttäuscht den Rücken gekehrt hatten.

Der phantastische erste Aufschlag und die anschließenden Reaktionen im Internet, in den klassischen und in den sozialen Medien nach dem 29. Januar 2017 haben sich dann in steigende Umfragewerte übersetzt. Die SPD würde heute statt 20% mehr als 30% Wähleranteil stellen, wenn am nächsten Sonntag gewählt würde. CDU und SPD würden sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern.

Programmatisch schafft es Martin Schulz auf unglaubliche Weise, einerseits den inhaltlichen Detailfestlegungen durch die Parteigremien, insbesondere den Bundesparteitag im Mai, der das Wahlprogramm beschließen wird, nicht vorzugreifen. Und andererseits platziert er Schritt für Schritt mit zunehmender Präzisierung klare Richtungsleitplanken öffentlichkeitswirksam:

Aus „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ werden so konkrete Weiterentwicklungen unseres sozialen Sicherungssystem wie die Verlängerung des ALG1 für ältere Arbeitnehmer und die Abschaffung des Unwesens mit Zeitarbeitsverträgen, die heute häufig jüngere Arbeitnehmer treffen und die Familiengründung weiter erschweren, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Wir gratulieren zum Geburtstag im März - April 2017 besonders denen ab dem 70. Lebensjahr:

Gerd Brandl
Gerd Brandl
Ali Kayhan

*Daten werden in der
Online-Version
nicht veröffentlicht !*

... und zu den „runden“



Sabine Jansen
Andreas Wottschal
Amanjot Singh Atwal
Sascha Kremer
Josefine Ederhof

*in Schnelsen
Frohmeistr. 8 - 22457 HH
Tel. 55 00 40 33*

Alles Gute wünschen

Fortsetzung v. Seite 1: Zeit für mehr ...

Und mit der konsequenten „Ehe für alle“ einschließlich vollem Adoptionsrecht fragen sich plötzlich viele Wähler der Grünen, warum sie noch eine bloss gewordene ehemalige Pazifisten- und ehemalige Anti-Atom-Partei wählen sollen. Der wichtigste Baustein jedoch ist die Versöhnung der SPD und auch vieler ehemaliger SPD-Wähler mit der Agenda2010-Politik, in dem alles auf den Prüfstand gestellt wird, was dem Grundprinzip der sozialen Gerechtigkeit widerspricht: Das Gute behalten und das Ungerechte korrigieren. Wenn das gelingt, traue ich der SPD weitere Umfragezuwächse zu, und dann wird sie auch den nächsten Bundeskanzler stellen.

Unser neuer Bezirksamtsleiter Kay Gätgens wird uns im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung am 11. April 2017 die Ergebnisse des Projektes „Eimsbüttel 2040 – weiter wachsen, aber wie?“ vorstellen und einen Überblick geben zum Thema „Aktueller Stand der Flüchtlingsunterbringung im Bezirk Eimsbüttel mit Fokus auf Schnelsen“. Wir würden uns sehr freuen, wenn du dabei bist!

Einen guten Start in den Frühling wünscht dir Matthias Ederhof.

Unser neuer Bezirksamtsleiter Kay Gätgens hat dieses Projekt vor kurzem offiziell ins Leben gerufen. Auf der Tagesordnung stehen u.a. Themen wie Mobilität, Identität, Stadtstruktur, Wohnungsbau, Stadtteilzentren, Landschaft und Freiraum. Der Bezirk Eimsbüttel ist flächenmäßig der Kleinste in Hamburg und dennoch mit knapp 250.000 Menschen der am dichtesten besiedelte. Die Attraktivität des Bezirkes zwischen Dammtor und Burgwedel mit all seinen Facetten wächst weiter. Viele Menschen sind in den vergangenen Jahren nach Eimsbüttel gezogen, möchten hier leben und am liebsten auch arbeiten. Liebenswert ist eine Eigenschaft, die unseren Bezirk perfekt beschreibt. Damit das so bleibt, geht dieses Projekt mit einem interessanten Bürgerbeteiligungsprozess einher. Vom 14. Dezember 2016

Rot-Grün unterstützt das Freizeitzentrum Schnelsen!

Liebe Genossinnen und Genossen,

Das Freizeitzentrum (FZS) liegt im Herzen von Schnelsen und ist seit vielen Jahren ein erfolgreiches Stadtteilkulturzentrum. Jährlich nutzen ca. 50.000 Hamburgerinnen und Hamburger aller Altersgruppen die angebotenen Veranstaltungen, Kurse, Gruppen- und Vereinstreffen. Darüber hinaus wird das FZS als Feier-Location, beispielsweise für Geburtstagsfeiern genutzt. Das Bürgerhaus von Schnelsen ist aber auch maßgeblich an dem Zusammenhalt des Stadtteils beteiligt und unterstützt viele Gruppen und Initiativen. Ein Zentrum alleine bringt aber nicht das Engagement an den Tag. Das Team vor Ort sorgt dafür, dass die großartige Arbeit funktioniert. Besonders zu erwähnen ist hier der leider viel zu früh verstorbene Geschäftsführer Jörn Mählmann (wir berichteten in der vergangenen Ausgabe), mit dem wir noch kurz vor seinem Tod zusammensaßen und uns über die Zukunft des FZS un-

terhielten. In diesem Gespräch tauschten wir uns auch über das Sondermitteleisuchen aus. Um auch in Zukunft lebendige Stadtteilkultur in Schnelsen zu fördern, benötigt das Bürgerhaus einen neuen Internetauftritt. Die Neugestaltung der Homepage bringt neben der Smartphone-Tauglichkeit einen mehrsprachigen Auftritt hervor. Diese Idee soll insbesondere Geflüchtete animieren, die Angebote des Hauses zu nutzen. Daneben sollen künftig auch Online-Buchungen für Kurse, Veranstaltungen usw. möglich sein. Auch auf dem Plan steht ein neues Logo für das FZS. Für diese Neugestaltung beantragte Rot-Grün 6400 € Sondermittel aus dem bezirklichen Haushaltstopf. Dieser Antrag wurde im Regionalausschuss einstimmig beschlossen.

In diesem Sinne wünsche ich dem FZS weiterhin viel Erfolg und vor allem Freude mit dem neuen Logo und der neuen Homepage!

Koorosh Armi

Eimsbüttel 2040 – Grundsteine werden schon heute gelegt!

bis 23. Januar 2017 konnten bereits Bürgerinnen und Bürger des Bezirks Hinweise und Wünsche äußern, die von der Verwaltung nun betrachtet, geprüft sowie ggf. aufgenommen und umgesetzt werden. Ziel dieses Projekts ist es, da sind sich alle Beteiligten vom Planer bis zur Politik einig: „Eimsbüttel wird sich verändern - doch sein Charakter muss erhalten bleiben“. Ändern wird sich die Gesellschaft u.a. in ihrer Altersstruktur. Hier muss ein besonderes Augenmerk auf die Mobilität aller Menschen gelegt werden. Das Angebot an bezahlbarem Wohnraum muss ebenfalls mit großer Aufmerksamkeit bedacht werden, sprich: wir müssen weiter Wohnungen schaffen. Gleichzeitig benötigt insbesondere der Bezirk Eimsbüttel weiterhin Flächen für Gewerbe und Arbeitsstätten, aber ganz wichtig auch Platz für Grün und Erholung. Diese großen Herausforde-

rungen können nur mit der Beteiligung der Eimsbüttelerinnen und Eimsbütteler gelingen. Daher ist es richtig und wichtig, dass mit der Entwicklung eines integrierten räumlichen Leitbildes mit der frühzeitigen Einbindung der Bürgerinnen und Bürger schon jetzt begonnen wird. Diese Rahmenbedingungen bis 2040 geben Verwaltung und Politik eine Richtung an, die auch über Wahlen hinausgehen sollen.

Liebe Genossinnen und Genossen, damit ihr auch Gelegenheit bekommt, mit Kay Gätgens ins Gespräch zu kommen und das Projekt näher kennenzulernen, sind wir aktuell dabei, eine Mitgliederversammlung zu diesem Thema zu planen. Nähere Infos folgen!

Koorosh Armi

**(stellv. Vorsitzender SPD-Schnelsen,
Mitglied der Bezirksversammlung)**

Bürgerversicherung – was ist das ? - Szenarien für einen möglichen Umbau -

Im Gegensatz zu vielen Auffassungen handelt es sich hier nicht um den Umbau der Rentenversicherung für alle Bürger in eine sogenannte

ERWERBSTÄTIGEN- VERSICHERUNG,

die breit solidarisch und verstärkt aus Steuermitteln getragen werden soll !!!

Bei der Bürgerversicherung geht es um eine gerechtere Form der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), die auch die private Krankenversicherung (PKV) und die Selbständigen einbezieht.

Ob auch die Beamten, die ein gesondertes Zuschlagswerk haben, einbezogen werden können – was wünschenswert ist – bleibt zur Zeit noch in der Diskussion.

Die Vorteile sind neben einer breiteren solidarischen Finanzierung des Gesundheitssystems, geringere Verwaltungskosten und damit auch ein niedrigerer stabilerer Krankenversicherungsbeitrag für die Zukunft.

Ein Übergangs- bzw. Umbauszenarium könnte sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken. Das würde die Beschäftigten im Privatversicherungssystem für Qualifizierungsmaßnahmen auffangen und die Versicherungsleistungen ihrer Kassenmitglieder entsprechend in der neuen Bürgerversicherung absichern. Hierzu ist dann aber auch ein Wegfall oder eine Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze zu diskutieren.

Alle Kassen wären dann in einen gemeinsamen Risikostrukturausgleich einbezogen, der einen medizinisch notwendigen hohen Versorgungsstandard beinhaltet.

Den Versicherten wäre hier auch die Möglichkeit eröffnet, einen Wechsel der Versicherung vorzunehmen.

Das ist ein Trend, der sich heute bereits abzeichnet. Immer mehr Menschen wechseln von der privaten in die gesetzlichen Kassen. Wenn diese Entwicklung sich fortsetzt, sinken die

Beschäftigtenzahlen der PKV in ca. 10 Jahren um 30%.

Deshalb ist nach unserer Meinung das oben geschilderte Verfahren des Umbaus in eine Bürgerversicherung für alle günstiger als ein abruptes Beenden des Neukundengeschäfts in der PKV.

Hierbei ist beim Umbau des Systems an arbeits- und qualifizierungspolitische Maßnahmen für die Beschäftigten der Versicherungsbranche oder evtl. auch an Zwischenschritte der Krankenkassenreform zu denken.

Die SPD Schnelsen plant hierzu einen entsprechenden Antrag - mit u.a. auch Lösungsvorschlägen zu „Privatabrechnungen“ beispielweise leitender Ärzte in Krankenhäusern und niedergelassener Ärzte - zu formulieren und euch darüber zu informieren.

*von Herbert Oetting,
Thomas Matz, Wilfried Roeder*

Vorstellung: Distriktvorstand - SABINE JANSEN



Seit 10 Jahren bin ich Mitglied in der SPD.

Ich habe mich damals bewusst für den Eintritt in eine Partei entschieden, da ich merkte, es reicht nicht, nur

über Politik zu diskutieren.

Ich wollte mitmachen. Engagiert habe ich mich bereits schon als Ver.di-Mitglied für die Interessen von ArbeitnehmerInnen und tue dies immer noch als Vorsitzende der Mitarbeitervertretung im Albertinen-Krankenhaus/Albertinen-Haus.

So begann ich in Schnelsen im Distriktvorstand mitzuarbeiten. Ich warb bei den Infoständen für die Ideen der SPD und für unseren SPD Kandidaten

– Niels Annen.

2011 erklärte ich mich bereit, für die Bezirksversammlungswahl zu kandidieren, und ich wurde gewählt. Ich war und bin Sprecherin im Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Gleichstellung und Gesundheit (SAIGG), sowie Mitglied im Regionalausschuss (RA/Lo).

Im SAIGG können soziale Einrichtungen ihre Arbeit vorstellen und wenn möglich und gewünscht, werden Anträge von den Abgeordneten formuliert und weitergeleitet zur Bezirksversammlung. In der letzten Bezirksversammlung haben wir über die Einrichtung eines Inklusionsbeirates abgestimmt – Zustimmung. Wir werden die Einrichtung dieses Beirates weiter begleiten. Unter vielen anderen Themen lassen wir uns im SAIGG auch über die Arbeit des Pflegestützpunktes und die Arbeit des Senioren-

beirates berichten.

Die Arbeit im Regionalausschuss ist sehr umfangreich. Wir stellen Sondermittelanträge, z. B. wenn Einrichtungen finanzielle Unterstützung benötigen, gehen aber genauso Beschwerden von Bürgern nach.

Im nichtöffentlichen Teil werden uns Bau- und Vorbescheidsanträge vorgestellt. Aktuelle Informationen über die Arbeit von uns Abgeordneten kann jeder im Bürgerinformationssystem „gateway.hamburg.de“ Eimsbüttel nachlesen.

Ich wollte mitmachen und freue mich, dies auch zu können, obwohl es häufig auf Kosten der Freizeit geht.

*Sabine Jansen
Bezirksabgeordnete Eimsbüttel*

Wie sichern wir den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Am 25. Jan. 2017 war Hamburgs Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard zu Gast in Schnelsens Christophorus-Haus auf Einladung des Distriktes Schnelsen. Gastgeber war die Ev. Kirche Schnelsen. Thema des Abends: „Wie sichern wir den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?“. Eine offene Frage ohne fertige Antworten und Lösungen aus der Schublade! Daher waren wir doch gespannt, ob die Fragestellung Menschen interessiert und motiviert, eine politische Diskussionsveranstaltung zu besuchen. Und wir wurden nicht enttäuscht: Über 70 Menschen sowohl aus

Schnelsen als auch aus anderen Stadtteilen Hamburgs folgten gespannt den Berichtsschwerpunkten von Melanie Leonhard, die sich in der Landesregierung Hamburg tagtäglich mit den unterschiedlichen Aspekten der Fragestellung auseinandersetzt und Lösungsvorschläge anschiebt und mit gestaltet.

Es wurde schnell deutlich, dass es um viel mehr geht, als einzelne Ungerechtigkeiten und Gesetzesschieflagen zu korrigieren. Jeder von uns hat natürlich eine etwas andere, ganz persönliche Vorstellung davon, was den gesellschaftlichen Zusammenhalt ausmacht und was als Allerdingendstes dafür nun zu tun ist. Das zeigten die



vielen unterschiedlichen Fragen aus dem Publikum, die Melanie Leonhard souverän und sachkundig alle beantwortete. Niemand ging nach anderthalb Stunden anregender Diskussion mit einer offenen Frage nach Hause.

Als Erkenntnisgewinn des anregenden und gut besuchten Abends lässt sich folgendes festhalten:

1. Es gibt viele engagierte Menschen, die sich sehr wohl die Mühe machen, in solchen Veranstaltungen nach Antworten und Lösungen für komplexe Fragen zu suchen und sich dabei persönlich einbringen.

2. Das Experiment einer offenen Fragestellung ohne fertige Antworten und Programme scheint eher geeignet zu sein, Menschen für politische Diskussionsabende zu begeistern.

3. Sozialer Zusammenhalt ist mehr als die Optimierung der eigenen Interessen.

4. Sozialer Zusammenhalt entsteht aus Verantwortung für die Nachbarschaft, für den Stadtteil, für die Schwächeren und Hilfsbedürftigen in unserer Gesellschaft ohne Ansehen von Herkunft, Religion oder anderen Merkmalen.

5. Sozialer Zusammenhalt entsteht nur durch Kompromisse und gelebtes Mitgefühl für die Benachteiligten in unserer Gesellschaft.

6. Nur sozialer Zusammenhalt kann den vielfältigen Spaltungstendenzen der Gegenwart etwas Kraftvolles entgegensetzen.

Matthias Ederhof

IMPRESSUM

- **Herausgeber / V.i.S.d.P.**
Vorstand der SPD Schnelsen
- **Redaktion und Herstellung dieser Ausgabe:**
Astrid Bruchmann,
Matthias Ederhof, Sylvia Börner
- **Druck & Gestaltung**
Druckservice Jansen, 22457 HH
- **Redaktionsschluss**
nächste Ausgabe: 28.02.2017
Auflage: 175 Exemplare
- **Bankverbindung**
SPD-Schnelsen
GLS Bank
IBAN:DE 68 4306 0967 2009 4999 00
Kt. 200 949 99 00,
BLZ 43060967

Nachruf: Kuno Strenge

Mit dem Tod von Kuno Strenge hat die SPD Schnelsen ein treues und langjähriges Mitglied verloren. Schon lange konnte Kuno krankheitsbedingt nicht mehr an den Veranstaltungen im Distrikt teilnehmen und auch nicht mehr seine Bienenvölker versorgen. Doch bis Kilian vor einigen Jahren die Distriktskasse übernahm, hat Kuno darauf geachtet, dass die Kasse stimmte. Aber das war nur sein letztes Amt, das er für die SPD ausübte. Davor war er viele Jahre im Distrikt und im Kreis Eimsbüttel Organisationsleiter. Neben den zahlreichen damit verbundenen Aufgaben - insbesondere während der Wahlkämpfe - erinnere ich eine Tätigkeit, die sicher nicht zu den Primäraufgaben der Organisation gehörte, aber das "Parteileben" positiv beeinflusste: Die Versorgung mit belegten Brötchen und Getränken durch Kuno und seine Frau Annemarie auf den damals sehr häufigen Kreisdelegiertenversammlungen. Noch mehr Verständnis für die Notwendigkeiten im Zusammenleben von Menschen zeigte sich darin, dass Kuno und Annemarie Flüchtlinge aus dem Kongo, die die Enge im Asylbewerberdorf nicht ständig ertragen konnten, zeitweise bei sich zu Hause und in ihre Familie aufnahmen.

Die SPD Schnelsen dankt Kuno für seine Arbeit. (Frauke Meyburg)

Rechtspopulismus verhindern - aber wie?



Das war der Titel einer gut besuchten Veranstaltung des Distriktes am 23.2. im Christopherus-Haus der Schnelsener Kirchengemeinde.

Aus dem Distrikt war die Idee geboren, den rechten Krakelern und Hetzern etwas entgegen zu setzen. Die Veranstaltung sollte nicht nur uns selbst argumentativ am Infotisch besser wappnen, sondern auch sozialdemokratisch gesinnten Mitmenschen etwas an die Hand geben. Da die Kooperation mit der Gemeinde sehr gut klappt, wurde diese mit ins Boot genommen, was absolut unproblematisch war. Wir liefen quasi offene Türen ein, denn die Flüchtlingsarbeit der Gemeinde kennt nicht nur Freunde. Unbedingt wollten wir es Niels Annen ermöglichen, bei uns ins Wahlkampfjahr zu starten. Somit hatten wir ein gut besetztes Podium mit Niels, dem in Unruhestand befindlichen Pastor Hahn und dem aktiven Pastor Michaelis. Die angefragten Journalisten waren leider nicht auf diesen Termin zu bekommen. Moderiert wurde die Diskussion durch Sönke Klages, Mitglied im Landesvorstand und einer der Leiter des AK gegen Rechts der SPD Hamburg.

Sönke führte kurz ins Thema „Rechtspopulismus“ ein und machte dabei deutlich, dass Abgrenzungen zu Rechtsextremismus und Neonazismus eine Herausforderung sind, zumal die Rechtspopulisten nach rechtsausen immer „offen“ sind. Gleichwohl seien ernstgemeinte Kritik und Sorgen von Bürgerinnen und Bürgern nicht mit dem Prädikat „rechts“ bzw. „rechtspopulistisch“ zu belegen - bis zum Beweis des Gegenteils. Also grobe Vereinfachungen, die nur der gezielten Abwertung und Diskriminierung dienen. Nachdem Sönke die Podiumsteilnehmer vorgestellt hatte, ging auch schon die erste Frage an Niels nach der Vergleichbarkeit von

Trump und Brexit mit der deutschen Situation. Auffallend ist die Vergleichbarkeit von einfachen Antworten und Lösungen, die deshalb so attraktiv seien, weil die Problemlagen häufig komplex sind und schlicht viele überfordern. Tatsächlich sind viele Herausforderungen nur international zu lösen (Stichworte Finanzkrisen, Klimawandel), wobei einerseits die Komplexität nicht gescheut werden darf und Politiker andererseits sich um verständliche Erklärungen bemühen müssen, ohne Wesentliches auszulassen.

An die kirchliche Seite schloss sich die Frage nach deren Interesse am Thema an. Die Antwort war so einfach wie erhellend: die Bibel ist voll von Flüchtlingsgeschichten, so Pastor Michaelis, man muss es nur ab und zu wieder in Erinnerung rufen. An Pastor Hahn stellte Sönke die Frage, warum auf Pegida-Demonstrationen auch große Kreuze als Sinnbild der Verteidigung des christlichen Abendlandes zu sehen seien. Wie er das sehen würde. Pastor Hahn meinte, wenn der Glaube lebendig gelebt würde, man empathisch auf Menschen zugeht, dann würden auch Ängste abgebaut. Denn Angst sei ein schlechter Ratgeber. Die Kirche steht vor der Aufgabe, ein Menschenbild auch zu prägen und nicht nur zu predigen.

An den Abgeordneten stellte Sönke die Frage, wem die SPD den Vorzug geben sollte: Sozialpolitik oder Identitätspolitik? Niels ist der Ansicht, dass Identität, über Abgrenzung erreicht, nicht sozialdemokratisch ist. Wenn, dann müssten positive Bezüge hergestellt werden. Ein Ersatz zu guter Sozialpolitik kann sie aber nicht sein. Die Demokratische Partei in den USA hat hier die soziale Frage zu lange nicht ins Zentrum gestellt.

An die Kirche schloss sich die Frage an, was sie gegen den Rechtspopulismus tun kann. Hier war die Antwort, sowohl eindeutig Position (in Hinsicht auf ein christliches Menschenbild) zu beziehen, als auch auf Leute zuzugehen, deren Sorgen und Nöte wahrzunehmen, diese nicht abzustreiten.

Im zweiten Teil des Abends schloss sich eine angeregte Diskussion an, deren Stil und Inhalt von allen Beteiligten zum Ende hin gelobt wurde. Die Diskussion kann hier leider nicht in Gänze wiedergegeben werden, aber einige Punkte möchte ich herausstellen:

- Auf die Frage nach einem „neuen 1932“ war doch Zuversicht in die demokratische Bürgerschaft und in die demokratischen Institutionen überwiegend herauszuhören. Dennoch war auch immer wieder ein „wehret den Anfängen!“ aus dem Publikum zu vernehmen.

- Trotz aller Probleme: wir haben ein funktionierendes Gemeinwesen, auch wenn die Medien häufig nur über die negativen Aspekte berichten. Die Rechtspopulisten sind zwar lauter, aber weit in der Minderheit.

- An die Politik: schon vor der Flüchtlingskrise war das Problem virulent mit Banken- und Wirtschaftskrise!

- An das Publikum / die BürgerInnen: sich selber einmischen und immer wieder (faktenbasierte!) Gespräche führen sind das beste Gegenmittel gegen den Rechtspopulismus. Eine Teilnehmerin berichtete von ihrer Facebook-Gruppe „Faktenquelle“.

Konsens war, sozialen Problemen und geäußerten Ängsten nie mit Arroganz zu begegnen, aber im Umkehrschluss auch nicht die vermeintlichen einfachen Antworten / Lösungen unwidersprochen hinzunehmen

Zum Schluss: viele Genossinnen und Genossen haben zum Gelingen beigetragen, ein besonderer Dank geht an Marc Schemmel, der sich mit Rat und noch viel mehr Tat stark eingebracht hat.

Der Distrikt will dieses Thema nicht bei dieser einen Veranstaltung belassen, sondern plant einen Workshop (Arbeitstitel: „Rechtspopulismus verhindern - aber richtig!“). Wir wollen uns auf einen Wahlkampf vorbereiten, der wahrscheinlich anders wird als die vorhergehenden. Wer daran teilnehmen will, meldet sich bitte unter kai.ermes@email.de. **von Kai Ermes**